

Strategie für die Zukunft der Siedlungsabfallentsorgung (Ziel 2020)

Die vollständige Verwertung von Siedlungsabfällen ist bereits mit dem heutigen Stand der Technik erreichbar, so lautet das Ergebnis der vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebenen Studie "Strategie für die Zukunft der Siedlungsabfallentsorgung (Ziel 2020)". Sie legt damit die fachtechnische Grundlage für eine vollständige und umweltverträgliche Verwertung von Siedlungsabfällen in Deutschland (Ziel 2020).

Die Studie zeigt exemplarisch sieben Szenarien (Verfahrenskombinationen) auf, die eine möglichst hochwertige und vollständige Verwertung der Restabfallfraktion der Haushaltsabfälle gewährleisten können. Die heute angewandten Abfallbehandlungsverfahren wie die mechanisch-biologische Behandlung, die Verbrennung oder die Vergärung wurden untersucht und mit der Nutzung der Abfälle – etwa in Kraft- und Zementwerken – kombiniert. Für die Bewertung der für das Ziel 2020 relevanten Verfahren wurden anhand folgender Kriterien ausgewählt: 1. Vollständige Verwertung des Primärabfalls im Szenario, 2. Einhaltung aller schutzgutbezogenen Anforderungen, 3. technische Machbarkeit bei zugleich wirtschaftlicher Zumutbarkeit und 4. Anlehnung an die „beste verfügbare Technik“ (BVT). Die aus verschiedenen Verfahrenskombinationen gewählten Szenarien wurden dann aufgrund der erreichten Produktqualitäten, der Verhältnismäßigkeit, der Energieausbeute, der Emissionen und der technischen Zuverlässigkeit näher bewertet.

Mit der Darstellung der sieben Szenarien zeigt die Studie, dass die technische Machbarkeit des Ziels 2020 gegeben ist und durch Modifikationen bestehender Entsorgungssysteme relativ zeitnah umgesetzt werden kann. Bei der Bewertung der ökonomischen Zumutbarkeit konnte ermittelt werden, dass die Umsetzung des Ziels 2020 nicht mit unzumutbar hohen Abfallgebühren einhergeht. Die geschätzten Behandlungskosten der verschiedenen Szenarien liegen zwischen 100 und 170 Euro pro Tonne Abfall.

Anschaulich wird belegt, dass die vollständige Siedlungsabfallverwertung auf verschiedenen Wegen erreicht werden kann, wobei die maximale stoffliche Nutzung und die maximale Inertisierung des Primärabfalls durch Verbrennung die äußeren Pole des Handlungsrahmens darstellen. Die Auswahl des für den jeweiligen Entsorgungsträgers geeigneten Entsorgungssystems wird dann im Wesentlichen durch ökonomische Aspekte, durch den vorhandenen Entsorgungspark aber auch durch die Vorgaben der Abfallpolitik entschieden.

In der Umsetzung des Ziels 2020 muss der Entsorgungsträger auf regionaler und lokaler Ebene seine Abfallwirtschaftskonzepte bei größtmöglicher Wahlfreiheit der Behandlungswege anpassen. Die Abfallwirtschaft sowie Wissenschaft und Forschung sollten zur Erreichung von Ziel 2020 bewährte Abfallbehandlungsverfahren optimieren und die Entwicklung neuer Verfahren vorantreiben.

So zeigen die Ergebnisse der Studie, dass die Beendigung der Deponierung von Siedlungsabfällen eine logische Weiterentwicklung der bisherigen Abfallpolitik – besonders des Ablagerungsverbotes für unbehandelte Siedlungsabfälle seit 1. Juni diesen Jahres - darstellt.

Die Anforderungen des Ziels 2020 ermöglichen einen Wechsel weg von der Ablagerung von Abfällen auf Deponien, hin zu einer möglichst vollständigen Nutzung der in den Siedlungsabfällen vorhandenen Wertstoffe und Energien. Dabei wird es möglich, gebundenen Schadstoffe im Rahmen der Abfallbehandlung aufzukonzentrieren, aus der Biosphäre sowie dem Stoffkreislauf auszuschleusen und unter Tage zu verwerten.

Für eine konsequente Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaftspolitik dürfen aber die der Abfallbehandlung vorgelagerten Instrumente der Abfallvermeidung und des verbesserten Stoffstrommanagements nicht aus dem Auge verloren werden. Im Rahmen des Forschungsprojekts identifiziert die Studie weitere politische Handlungsoptionen: So erfolgte auf der Ebene der Europäischen Union bisher keine klare Definition der Hochwertigkeit von Verwertungsmaßnahmen, noch fehlen EU-weit einheitliche Umweltstandards für alle Behandlungs- und Verwertungsverfahren und Verwertungsquoten für viele Materialien.

Die wichtigsten Ergebnisse des F& E-Projektes sind in einer Kurzfassung zusammengefasst erhältlich. Eine detaillierte Darstellung aller Ergebnisse kann einem Materialband entnommen werden, in dem 14 ausgewählte Abfallbehandlungsanlagen technisch beschrieben und eine Analyse der stofflichen und energetischen Bilanzen, der gewonnenen Sekundärprodukte und die dabei entstehenden Kosten ausführlich beschrieben sind.

Veröffentlichung UMWELT Nr. 05/2005, Autor: Hermann Keßler, FG III 3.2